

Wegweiser Demenz

Transkript des Videos „Betreutes Wohnen in Kiel“

Einstieg: Die Kamera fährt an einem Wohnblock entlang. Eine Haustür öffnet sich und man sieht in einen langen Raum, in dem sich viele ältere Menschen aufhalten. Danach wechselt die Szene ins Wohnzimmer von Frau Schwegel. Auf einem roten Sofa sitzen Frau Schwegels Tochter und deren Ehemann. Zwischenzeitlich werden immer wieder Bewohner des Servicehauses eingeblendet. Sie sitzen zusammen oder kegeln. Zum Schluss der Sequenz geht die Kamera nach draußen. Menschen im Rollstuhl sonnen sich auf der Gemeinschaftsterrasse. Die nächste Szene zeigt eine ältere Frau im Strandkorb am Meer. Frau Schwegels Schwiegersohn beginnt zu erzählen.

O-Ton: Frau Schwegels Schwiegersohn spricht:

Wir befinden uns hier im Servicehaus der Arbeiterwohlfahrt in Kiel Mettenhof, einer Einrichtung, die es seit vielen Jahren schon gibt. Meine Schwiegermutter lebt hier seit mittlerweile 26 Jahren. Sie ist 66-jährig eingezogen. War eigentlich körperlich noch fit, hatte allerdings vorher auch schon Kontakt zu dem Servicehaus. Sie hat an Sportveranstaltungen, an Schwimmkursen, an Englischkursen teilgenommen.

Ich habe sie bewundert und verehere sie auch sehr. Ich habe allergrößte Achtung vor dem, was sie aus ihrem Leben gemacht hat.

Und dann war sie eines Tages nicht mehr in der Lage, ihre buchhaltungstechnischen Dinge, Krankenkassendinge und ähnliches mehr zu regeln. Und damit fing es eigentlich dann verstärkt an. Und richtig belastend oder traurig sind so die letzten drei, vier Jahre, denke ich mal.

O-Ton: Frau Schwegels Tochter bestätigt:

Ja, es tut weh, das als Tochter zu erleben. Sie ist ja nicht mehr dieselbe Mama. Das hat sich so verändert. Aber im Laufe der Zeit kann ich damit gut umgehen.

Szenenwechsel: Die Kamera begleitet die Bewohner des Servicehauses im Alltag. Sie ruhen sich aus, schreiben Briefe. Dazwischen sind Immer wieder Bilder von Tochter und Schwiegersohn im Wohnzimmer zu sehen.

O-Ton Schwiegersohn beschreibt:

Es ist so, dass uns die Atmosphäre in diesem Haus in besonderer Weise zusagt. Hier fühlt man sich nicht fremd. Sie ist hier richtig, richtig gut aufgehoben.

O-Ton Tochter ergänzt:

Das ist ein gutes Gefühl auch für mich.

Szenenwechsel: Im Aufenthaltsraum sitzt eine größere Gruppe älterer Menschen an langen Tischen und spielt gemeinsam Bingo.

O-Ton: Eine Bingo-Spielerin sagt:

Berta 10

O-Ton: der Schwiegersohn beschreibt:

Hier wird so viel geboten in diesem Haus. Wer noch in der Lage ist, beispielsweise eine Sprache zu lernen, oder wer Lust hat zu singen, der kann hier am Chorgeschehen teilnehmen. Oder es gibt Malkurse. Also, da wird so viel angeboten. Wo kann ich das als Familie zu Hause bieten?

Szenenwechsel: Ein junger Mann sitzt in einem Sessel, ihm gegenüber eine Gruppe von Frauen. Sie rätseln gemeinsam. Danach zeigt die Kamera vier Frauen. Sie spielen „Mensch ärgere dich nicht“ und lachen. Zum Schluss sitzen Frau Schwegels Tochter und deren Ehemann wieder zusammen auf dem Sofa.

O-Ton: der Schwiegersohn erzählt:

Wir versuchen auch unsere Besuchstermine immer dann zu legen, wenn hier keine Aktivitäten sind. Das wissen wir ja mittlerweile, wenn da was abgeht. Wenn ein Gedächtnistraining oder Schiffe versenken oder sonst was ist, dann kommen wir bewusst nicht. Wie empfinden das beide, dass meine Schwiegermutter die Situation, wenn wir kommen, unheimlich genießt. Ich sag das mal so: Sie wird zehn Zentimeter größer. Auch wenn wir ins Stadtteilcafé mit ihr gehen zum Kaffeetrinken, man merkt richtiggehend, wie stolz sie ist. „Guck mal, meine Kinder sind wieder da.“ Das genießt sie. Sie genießt eben den Augenblick. Es kann aber auch sein, wenn wir dann zwei Stunden später wieder zu Hause sind, dass sie anruft und sagt: „Von Euch höre ich ja gar nichts mehr.“ Ich habe noch nicht empfunden, dass das nervig ist, was sie da von sich gibt. Es ist so. Es ist eine Tatsache, mit der man leben muss. Was allerdings dazu kommt, ist, dass man selbst ein bisschen nachdenklich wird und sagt: „Mensch, hoffentlich bleibst du davon verschont.“